

Fortlaufende Leserunden als ein *Tanz auf der Zeitleiste*

Bei unseren Zeitreisen geht es hauptsächlich um unser Frauenbild, wie es entstand, was es mit uns gemacht hat und noch macht. Sie beginnen mit einer Einführung in die Urzeiten der Menschheit zu den ersten fassbaren Mythen über große **Muttergöttinnen**.

Dann setzen Veränderungen in den Stadtstaaten Mesopotamiens ein, die zum **Beginn des Patriarchats** führen. Dort tauchen - nach den ersten großen Göttinnen mit ihrem schöpferischen Lebensprinzip - vermehrt Götter auf, die sich neben ihren Müttern und Ehefrauen behaupten und weibliche Macht zurückdrängen. In unserem Kulturkreis, vor allem bei den israelitischen Nomadenvölkern, entstehen parallel dazu die ersten von einem allmächtigen Schöpfergott dominierten monotheistischen Vorstellungen. Zwar erhält sich in den umliegenden großen Reichen noch ein Pantheon, bevölkert von Götter und Göttinnen, doch wird der weibliche Anteil und Einfluss zunehmend geringer. Es formen sich allmählich patriarchalische Strukturen in der Gesellschaft. Wir erfahren: Das Frauenbild ist historischen Wandlungen unterworfen und spiegelt kulturell bedingte Sichtweisen wider. Das sehen wir auch bei unserem nächstem Thema: Von Mutter Erde zu **unserer Mutter Eva**. Wir fragen nach der Entstehung der alttestamentarischen Schöpfungsgeschichte, dann nach Evas Vorgängerinnen und Gefährtinnen, die noch in bruchstückhaften Spuren aufzufinden sind, obwohl sie aus dem heutigen Denken weitgehend verdrängt wurden. Schließlich stellen wir uns die Frage: Inwiefern sind wir Evas Töchter? Die Antwort männlicher Bibelinterpreten, verankert in Geschichtsschreibung und anderen Texten, lautet: Die Frau ist von ihrer Entstehung an ein schwaches und unvollkommenes Wesen, das sich einer Rippe gleich von der Tugend abbiegt. Diese Auslegung steigert sich bis zur Definition des Kirchenlehrers Tertullian: *Eva ist das Tor zur Hölle*. Mit ihr wurden alle Frauen als verderbte Sünderinnen und Verführerinnen gebrandmarkt. Wir erinnern uns aber an den feministischen Spruch: *Die erste Frauenbewegung war Evas Gebärde, als sie die Hand nach der Frucht vom Baum der Erkenntnis ausstreckte*. Und deshalb befassen wir uns mit anderen Erkenntnissen und mit der uns ebenso prägenden biblischen Frauengestalt der **Maria, Muttergottes**. Maria erkennen wir als Gegenmodell zur verteufelten Eva. Sie wird von ihren männlichen Verehrern die allzeit *offene Pforte des Himmels* genannt. Doch im Abbild ihrer vielen Darstellungen wirkt sie auf uns wie ein unmögliches Modell. Alle diese Projektionen finden wir leider immer noch in unseren Köpfen vor. Solche Zuschreibungen werden heute aber von engagierten Theologinnen verworfen, so dass zu den vom Dichter Novalis beschworenen *tausend Bildern* der Maria aktuellere Deutungen hinzukommen.

Anschließend forschen wir nach Spuren der faszinierenden Frauengestalt **Maria Magdalena**, der Gefährtin Jesu und einer Apostelin in der frühchristlichen Bewegung. Sie ragt aus der Gruppe der Jüngerinnen und der Frauen, die die christliche Lehre verbreiteten, zweifellos hervor. Es ist spannend den Verwandlungen der Magdalenen Gestalt durch die Zeiten der Kirchen- und Kunstgeschichte zu folgen, weil auch an diesen vieldeutigen Bildern und Aussagen das jeweils aktuelle Frauenbild abzulesen ist.

Abschließend wenden wir uns den vielen mittelalterlichen großen Frauengestalten zu. Wir befassen uns mit den sogenannten **Heiligen Frauen**: Hildegard, Theresa, Mechthild - um nur einige zu nennen und den Beginengruppen. Auch hören wir von den bedeutenden **großen Herrscherinnen**: Adelheid, Theophano, Eleonore und andere in ihrem Umfeld. Schließlich lesen wir in Texten **schreibender Frauen**, die es im Mittelalter schon gab, wie beispielsweise Marie de France, Christine de Pizan und noch einige mehr. Eindrucksvoll sind sie allesamt und sie besitzen durchaus eine Vorbildfunktion.

In einem Ausblick auf die vielen interessanten **Frauen der Neuzeit** können wir entscheiden, ob wir unsere Leserunden im nächsten Jahr fortsetzen wollen. Denn wie schrieb schon Marie de France: *Wer einen guten Stoff behandelt, den bedrückt es, wenn er ihn nicht anbietet...*